

Vereinsnachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1982)**

Heft 96

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vereinsnachrichten

Herbstreise nach Dänemark und Südschweden 5.—11. September 1981

Schon immer war jede unserer Studienreisen ein Sondererlebnis, das uns nicht nur mit der «Keramik-Landschaft» einer Region, sondern auch mit Land und Leuten der besuchten Gegend vertraut zu machen versuchte.

Diesmal starteten 52 Teilnehmer zur Reise nach Dänemark und Südschweden. Der Nachmittag des Ankunftstages wurde zu einer ersten Kontaktnahme mit Stadtrundfahrt genutzt. Christiansborg mit dem Parlamentsgebäude und daran anschliessend in einem schönen Park der königlichen Bibliothek galt der erste Halt. Durch die Altstadt führte der Weg zum monumentalen Gefionsbrunnen und zur Langelinie mit der kleinen Meerjungfrau, anschliessend bewunderten wir die imposante Anlage des Schlosses Amalienborg. Der achteckige Amalienborgs Plads wird von vier Rokoko-Palais flankiert; in der Mitte ragt das grosse Reiterstandbild Friedrichs V. auf, die königliche Wache mit Bärenfellmützen belebt das Bild. Als letztes besuchten wir an der Peripherie der Stadt die 1921 erbaute Grundtvigskirche mit hoher, senkrecht gerieffelter Fassade, ein sehenswerter moderner Bau. Am Abend lockte dann der Tivoli-Park.

Der nächste Morgen galt dem Schloss Rosenberg, einem der schönsten Beispiele eines dänischen Renaissancebaues mit niederländischem Einfluss. Als Lustschloss inmitten eines herrlichen Parks von Christian IV. 1606—1617 erbaut, wurde es auch von seinen Nachfolgern begünstigt und ist seit 1833 ein Museum für die königlichen Sammlungen. Zum Teil mit der ursprünglichen Einrichtung ausgestattet, beherbergt es eine grosse Anzahl von Pretiosen aus dem 17.—19. Jahrhundert. Im grossen Festsaal steht ein Königsthron aus Elfenbein, von drei silbernen Löwen in natürlicher Grösse bewacht. Von hier sind auch die Turmräume, wahre Schatzkammern, zugänglich. Sie zeigen auf kleinem Raum eine ausserlesene Sammlung von venezianischen Gläsern sowie die Porzellansammlung, wobei natürlich das Service mit «Flora danica» — Dekor aus der königlichen Porzellanmanufaktur in Kopenhagen im Vordergrund unseres Interesses stand. In den Tresorräumen des Kellergeschosses konnte zum Abschluss die Juwelensammlung des Königshauses mit kostbaren Geschmeiden, goldenem Tafelgeschirr und den Kroninsignien bewundert werden.

Am Nachmittag folgte als weiterer Höhepunkt ein Besuch der Davids-Sammlung. 1945 hinterliess C. L. David seine Privatsammlungen sowie sein Patrizierhaus aus dem

frühen 19. Jahrhundert dem Staat, um Kunst in privater Atmosphäre zu präsentieren. Die Sammlungen sind überaus reich und instruktiv und zeigen: dänische Kunst (Malerei, Empiremöbel, Silber der 17./18. Jahrhunderts, Fayencen des 18. Jahrhunderts und Porzellan der königlichen Manufaktur vor 1800); englische und französische Möbel, europäische Keramik (französische Fayencen des 17./18. Jahrhunderts, Porzellan aus der Frühperiode von Meissen, Vincennes-Sèvres, St-Cloud und Chantilly; dazu englisches Porzellan in chinesischer Manier von Chelsea, Worcester und Bow); türkische Keramik aus Isnik 16. Jahrhundert sowie Seiden- und Brokatstoffe 16./17. Jahrhundert; persische Fayencen 9./17. Jahrhundert, dazu Bronzeplastiken, Seidenstoffe und illuminierte Handschriften. Man wusste kaum, wohin die Augen wenden, um einzelne Stücke etwas genauer zu betrachten.

Der dritte Tag führte zum Kunstgewerbemuseum. Es befindet sich in den Gebäuden des ehemaligen Friedrichs-Hospitals, die sich, um einen weiten Innenhof gruppiert, mit ihren langen Gängen hervorragend für Ausstellungszwecke eignen. Von Herrn Dir. Lassen liebenswürdig geführt, bewunderten wir dänisches und europäisches Kunsthandwerk — Möbel, Textilien, Goldschmiedearbeiten vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert, daneben aber auch einen überaus reichen Bestand an Keramik von der modernen Kunstkeramik bis zu den Erzeugnissen des 18. Jahrhunderts, wobei neben bedeutenden Stücken der Kopenhagener Manufakturen auch die meisten europäischen Manufakturen vertreten sind. Eine Sonderschau galt dem Bestand an Höroldtmalereien auf Meissenporzellan, welche zusammen mit ihren Vorbildern aus dem Schulz-Kodex präsentiert wurden.

Nach einem reichen dänischen Mittagessen fühlten wir uns wieder fähig, Neues aufzunehmen und fuhren zur Besichtigung der königlichen Porzellanmanufaktur. Im Jahr 1779 gegründet, stellte sie seit jeher sowohl über- als auch unterglasur-dekorierte Porzellane von hoher Qualität her. Seit 1846 am heutigen Standort installiert, beschäftigt der Betrieb ca. 500 Mitarbeiter. Wir konnten die massgeblichen Stationen des Herstellungsprozesses beobachten: die Formgiesserei, die Arbeit der Bossierer, die Malstuben und die Schauräume der modernen Produktion. Daneben war die Mustersammlung der vergangenen Epochen von besonderem Interesse mit wunderschönen Beispielen der «Flora danica» bis zu den Modellen des frühen 20. Jahrhunderts. Zum Abschluss versammelten wir uns in den Räumen von Dir. Grandjean, wo in der Bibliothek eine kleine Sonderschau von interessantem Quellenmaterial

zur Porzellandekoration für uns zusammengestellt war. Zur Erinnerung durfte jeder Teilnehmer einen kleinen, blaubemalten Teller mitnehmen.

Der vierte Tag brachte einen Tagesausflug nach Nord-Seeland zu Dänemarks schönsten Schlössern. Das stattliche Schloss Frederiksborg wurde an Stelle eines älteren Baues 1602—1620 von Christian IV. in einem Mischstil von Gotik und holländischer Renaissance erbaut, nach einem Brand im Jahr 1859 nach den Originalplänen wieder restauriert und in ein Nationalhistorisches Museum umgewandelt. Ausstattung, Möbel, Goldschmiedearbeiten, Waffen, Porträts und Malereien mit historischen Sujets gestatten einen guten Überblick über Geschichte und Kunst in Dänemark. Besonders sehenswert ist die zweigeschossige Schlosskapelle mit ihrer reichen Ausstattung.

Nächste Station war Fredensborg, die Herbstresidenz der Königsfamilie, wo wir gerade recht kamen, um die mittägliche Wachtablösung zu erleben. Nach einem lukulischen Smoergaasbord besuchten wir noch Kronborg, das eine besonders schöne Kapelle aufzuweisen hat. Der mit farbigem Marmor ausgelegte Rittersaal und die ehemaligen königlichen Gemächer sind mit Gobelins und Gemälden ausgestattet.

Am nächsten Tag wurden wir im dänischen Nationalmuseum in Kopenhagen empfangen und von der Direktorin der Antikensammlung, Frau Dr. Buhl, mit einer Begeisterung an die hier angehäuften Schätze herangeführt, dass jeder davon restlos gefesselt war. Die keramischen Erzeugnisse von Italien, Griechenland, Kleinasien und Ägypten, denen das Hauptaugenmerk galt, begannen als Zeugen vergangener Kulturepochen förmlich zu leben.

Anderntags stand eine Fahrt nach Lund, der südschwedischen Universitätsstadt, auf dem Programm. Das Museum «Kulturen» hat unter vielem anderem eine besonders reichhaltige Studiensammlung zum Thema Keramik zu bieten: vom rheinischen Steinzeug über schwedische Töpferwaren, holländische, deutsche und französische Fayencen bis zu chinesischen und europäischen Porzellanen, ein Querschnitt auf kleinem Raum mit teilweise erstklassigen Stücken.

Der letzte Reisetag hielt nochmals Überraschendes für uns bereit. Zum ersten erwies sich der Besuch im Thorwaldsen-Museum dank den Ausführungen von Frau Dr. von Meyenburg als sehr fesselnd und instruktiv. Mit ihrem Referat über den «Bildhauer Thorwaldsen im Spiegel seiner Zeit» weckte sie das Verständnis für diesen Höhepunkt im dänischen Kunstschaffen.

Zum zweiten hatten wir das grosse Privileg, am Nachmittag die einzigartige Privatsammlung der Barone Daneskjold-Samsoe auf Schloss Gissfeld besichtigen zu dürfen. In einem wunderbaren Park gelegen, beherbergt das Schloss eine Fülle schönster europäischer Porzellane mit

Hauptgewicht auf Erzeugnissen von Kopenhagen, Meissen und Sèvres, daneben aber auch Fayencen und China-ware. Gruppenweise an den Wänden aufgereiht, in Kabinetten und «Porzellan-Kammern» präsentiert, machen diese Schätze in der privaten Atmosphäre dieses Schlosses einen grossartigen Eindruck. Wir sind der Baronin Daneskjold-Samsoe, einer gebürtigen St. Gallerin, für den Empfang zu grossem Dank verpflichtet.

Nach diesem letzten Höhepunkt war unsere Zeit in Dänemark abgelaufen. Dankbar und glücklich über den guten Verlauf und die reiche Ausbeute an neuen Eindrücken flogen wir wieder in die Schweiz zurück.

B. Notter

Zur Erinnerung an Reine Ducret-Kappeler

Am 5. Januar 1982 ist Frau Reine Ducret-Kappeler, die Gattin unseres Gründungsmitgliedes und langjährigen Redaktors Dr. Siegfried Ducret, gestorben. Frau Dr. Ducret hat als Begleiterin ihres Mannes über Jahre engsten Anteil an unserem Vereinsleben genommen. Wer sie kannte, weiss, wie sehr sie, zurückhaltend und sensibel, die Anliegen der Keramik-Freunde direkt und passioniert teilte. Sie war uns verbunden als eine feinfühligke, aufmerksame Liebhaberin alten Porzellans. Von ihrer stillen, geistvollen Auseinandersetzung mit der Welt der Kunst und der Kenner des weissen Goldes zeugt in unserem Mitteilungsblatt ein köstliches Denkmal. Unsere Erinnerung an Reine Ducret ist verbunden mit der raffinierten Collage, die sie der Jubilarin unseres Blattes Nr. 76 (S. 20) gewidmet hat. Durch diese lebt unser Andenken an sie in einem überaus lebenswürdigen Dokument weiter.

RS

Dr. Felix Weber zum Gedenken

Zu Jahresbeginn mussten wir Abschied nehmen von unserem verehrten Mitglied Herr Dr. iur. Felix Weber, alt Bundesvizekanzler. Er hatte sich uns 1974 angeschlossen, als ihm der Ruhestand nach einer verantwortungsreichen Laufbahn mehr Musse zu privatem Tun gestattete. Seither nahm er sehr aktiv an unserem Vereinsleben teil. Sein erstes Votum brachte er an der Vereinsversammlung in Chur 1975 ein, als er — in Versform — für den Präsidenten plädierte. Er nahm mit seiner Gattin an vielen unserer kleineren und grösseren Reisen teil und konnte sich an allem Schönen begeistern. Immer aber fasste er Zustim-

mung, Dank, aber auch Kritik in liebenswürdige Verse, so dass man förmlich eine Vereinschronik der letzten Jahre in Reimform aus seiner Feder zusammenstellen könnte.

Zum Neujahr hat er uns nochmals aufmunternde Worte mitgegeben, die in schönster Weise seinen unverbrüchlichen, jedoch nie realitätsfremden Optimismus spiegeln:

«...»

Doch sagt, was hilft das weitre Grübeln,
man kennt die Welt mit ihren Übeln!

Statt Frust und Sorgen produzieren,

in Zukunftsängsten sich verlieren,
sich selbst das Dasein zu erschweren,
sollt' man sich tapfer weiter wehren.

Mit klarem Kopf, die Augen offen,
mit Gottvertrau'n das Beste hoffen,
dann wird wohl auch das neue Jahr
nicht schlimmer als das alte war!»

Wir verlieren in Dr. Felix Weber eine markante Persönlichkeit, die uns freundschaftlich verbunden war und deren Ausstrahlung unvergessen bleibt.

FFD

Gedenkblatt für Walter A. Staehelin



Mit Walter A. Staehelin hat unser Verein ein Mitglied verloren, das zu seinen Gründern gehörte, über Jahre aktiv im Vorstand mitwirkte, zeitweilig unser Mitteilungsblatt redaktionell betreute und dieses um überaus gehaltvolle Beiträge bereicherte. In Anerkennung seiner grossen Verdienste um unsere Sache ist ihm an der Jubiläumsversammlung zum 25jährigen Bestehen unseres Vereins die Ehrenmitgliedschaft verliehen worden. Es fällt uns schwer zu fassen, dass er am Silvestertag des letzten Jahres von uns gegangen ist, und wir sprechen Frau Staehelin unser herzlichstes Beileid aus.

Der im Jahr 1903 in Basel geborene Walter A. Staehelin hat nach Anfängen in der Seidenbranche und im Bankwesen sich für eine Laufbahn im Antiquitätenhandel ent-

schieden. Dieser Entschluss des kultivierten, mit grosser Sensibilität für die Qualitäten alter Kunst begabten Mannes hat sich für unseren Verein, für den schweizerischen Kunsthandel und auch für Institutionen wie das Schweizerische Landesmuseum glücklich ausgewirkt. Sie alle haben seiner Kennerschaft, Erfahrung und Tätigkeit viel zu verdanken.

In unserem Verein hat Walter A. Staehelin in kritischen Jahren als ausgleichendes, vermittelndes Element gewirkt. Liebenswürdig, ein glänzender Gesellschafter, hat er unseren Mitgliedern einen so vorzüglichen Höhepunkt beschert wie die baseldeutsche Rede zum zehnjährigen Bestehen des Vereins (vgl. Mbl. 33, 1955, S. 4 f.); beim Schicksalsschlag des Todes unseres Mitgliedes Hans Haug

hat er in sympathischen Worten des Freundes gedacht (Mbl. 69, 1966, S. 17). Eindrücklich auch, wie wenig von den zahlreichen, wissenschaftlichen Beiträgen, die er in unserem Mitteilungsblatt erscheinen liess, durch die Zeit überholt worden sind. Die Erkenntnisse, die der sorgfältige, genaue Forscher, der minutiöses Quellenstudium und breite Materialerfahrung zusammenzubringen vermochte, vorlegte, haben weitgehend noch Gültigkeit. Einige davon sind für die weitere Forschung grundlegend geworden. So ist er der Verfasser der ersten Bibliographie zur Schweizer Keramik (bis 1947), die bis heute beste Dienste leistet. Ein besonderer Coup gelang ihm mit dem Nachweis, dass es sich bei dem im Hallwylschen Archiv in Bern aufbewahrten Lager- und Speditionsbuch einer Geschirrfabrik vom Jahr 1768 um ein Dokument der Porzellanmanufaktur im Schooren handeln muss; damit erschloss er der Zürcher Manufaktur eine der wichtigsten Quellen zu ihrer Geschichte (vgl. Mbl. 18, 1951, S. 3—6). Ihm verdanken wir aber auch weitgehend die Identifikation der Erzeugnisse der Frischingschen Fayencemanufaktur in Bern. Sie ist das Ergebnis von Studien, die zur Aufsatzreihe «Keramische Forschungen in bernischen Archiven» führte mit dem schönen Schlusspunkt: «Die Öfen der Manufaktur Frischung in Bern», Mitteilungsblatt Nr. 81. Zahlreich sind kleinere Beiträge, in denen Walter A. Staehelin Lesefunde mitteilte, die ihm, dem professionellen Stöberer, reichlich zufielen.

Es versteht sich von selbst, dass Walter A. Staehelin durch seine Arbeit zur Erschliessung von Sammlungsbeständen wie sie das Schweizerische Landesmuseum besitzt einen wichtigen Beitrag geliefert hat. Das Museum verdankt seiner Kenntnis aber auch die Vermittlung so bedeutender Stücke wie der Winterthurer Signaturkachel von Ludwig und Heinrich Pfau aus dem Londoner Kunsthandel, die sich im Nachhinein als vom Aarauer Rathaus-Ofen herkommend erwies (vgl. Mbl. 95, 1981, Abb. 3), oder wie der Bartschlüssel aus Fayence, die der Basler Maler Eucharius Holzach in Höchst dekoriert hat (vgl. Mbl. 77, 1968, S. 8 ff.). So hat er viele Spuren hinterlassen, die jeder, der sich ihrer bewusst wird, anerkennend und dankbar vermerkt.

Die Keramik war nur eine der Lieben, die Walter A. Staehelin hatte; eine andere war die Graphik, war das Gebiet der Helvetica. Hier wuchs in lebenslanger Arbeit ein Riesenwerk heran, dessen Veröffentlichung der unermüdete Forscher und Sammler nun nicht mehr erleben durfte. Doch ist aus seiner Doppelschau von graphischer Darstellung und Objekt, von Bildquelle und Sammlungsstück

wohl sein schönstes Werk hervorgegangen: die prachtvolle Bildfolge zur Porzellanherstellung in China: Das Buch vom Porzellan (1965). Wir wollen es zur Hand nehmen und des Mannes gedenken, der es uns in die Hand gelegt hat.

RS

Verzeichnis der Beiträge von Walter A. Staehelin im Mitteilungsblatt der Keramik-Freunde der Schweiz:

- Die blauen Punkte der Frankenthaler und Zürcher Porzellan Marke. Mbl. 6, 1947.
- Keramische Forschungen in Bernischen Archiven II: Die Fayencewerkstätte des Emanuel Fruting in Bern (1745—98). Mbl. 8, 1948.
- Johann Jakob Spengler. Mbl. 9, 1948.
- Johann Jakob Spengler. Mbl. 11, 1948.
- Schweizer Porzellan in frühen Auktionskatalogen. Mbl. 11, 1948.
- Unbekannte Öfen aus der Frischung'schen Fayencemanufaktur bei Bern. Mbl. 14, 1949.
- Eine Langnauer Hochzeitsschüssel von Meister Daniel Herrmann. Mbl. 16, 1950.
- Ein wiedergefundenes Lager- und Speditionsbuch der Zürcher Porzellan- und Fayencefabrik aus dem Jahre 1768. Mbl. 18, 1951.
- Ein Basler Kupferstecher als Arbeiter für die Steingutfabrik Schramberg. Mbl. 18, 1951.
- Dank an William Bowyer Honey. Mbl. 22, 1953.
- Wechselbeziehungen zwischen Bern—Zürich und Langnau. Mbl. 29, 1954.
- Rückblick «10 Jahre Keramik-Freunde». Mbl. 45, 1955.
- Eine Fayencefabrik in Versoix bei Genf. Mbl. 45, 1959.
- Schweizer Faiencler in Frankreich. Mbl. 46, 1959.
- J. E. Liotard «Peintre Turc» als Zürcher Porzellanfigur. Mbl. 46, 1959.
- Zum Hinschied Hans Haugs. Mbl. 69, 1966.
- Die Rache des Langnauer Töpfers. Mbl. 73, 1967.
- Eucharius Holzach, ein Basler Fayence Hausmaler des 18. Jahrhunderts. Mbl. 77, 1968.
- Keramische Forschungen aus Bernischen Archiven III: Von den Dittlinger Öfen zu den Frischingschen Öfen. Mbl. 79, 1969.
- Die Öfen der Manufaktur Frischung in Bern. Mbl. 81, 1970.
- Elisabeth von Löwenfinck. Mbl. 83, 1971.

Mitgliederbewegung

Neueintritte:

Herr Dr. J. S. Kana, Uhlandstrasse 45, D-1000 Berlin 15,
eingeführt durch Dr. R. Felber, Kilchberg

Frau Christiane Hartmann, Marignanostrasse 18, 4059
Basel, eingeführt durch Dr. R. Felber, Kilchberg

Frau Suzanne Ludwig, Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern,
eingeführt durch Ursula Faist, Zollikofen

Herr und Frau E. und C. Oswald-Meyer, Neumattstrasse
Nr.3, 4600 Olten, eingeführt durch H. Berchtold

Frau Rosemarie Schläfli, Fraumattstrasse 4, 3415 Hasle-
Rüegsau, eingeführt durch Frau L. Scheuner

Frau Annette Buchmann, Weinbergstrasse 56, 5000
Aarau, eingeführt durch F. Brühwiler

Herr Volker Brinkmann, Rethelstrasse 7, D-6800 Mann-
heim 25, eingeführt durch Dr. G. Ségal

Herr Martin Lüssi, Höhestrasse 10, 8702 Zollikon, einge-
führt durch Frau A. Gschwind.

Frau Marlies Schneider, Allmendstrasse 128, 4058 Basel,
eingeführt durch Frau Zenger, Köniz

Frau Erika Köller, Klaraweg 1, 3006 Bern, eingeführt
durch Frau Burkhalter, Bern

Adressänderungen:

Frau Margrit Brand, Ebenengässli, 3703 Aeschiried

Frau Elisabeth Felber, Fuchshalde 21, 8305 Dietikon

Frau B. Meles-Zehmisch, Klingentalgraben 3, 4057 Basel

UTO AUKTIONS AG, Falkenstrasse 12, 8008 Zürich

Frau E. Klemm-Voigt, Valenserstrasse, 7311 Balen-Gass-
aura

Frau Margrit Brand-Bühler, Bernstrasse 27, 3400 Burg-
dorf

Herr H. P. F. Roth, Gut Sonnenberg, 8103 Untereng-
stringen

Mme Bente Porr, 8, chemin Armand Dufaux, 1245 Col-
longe-Bellerive

Herr und Frau Karl und Ruth Frei, Zielackerstrasse 31,
8304 Wallisellen

Miss Mellanay Delhom, Mint Museum of Art, 501
Hempstead Place, Charlotte, N. C. 28207 USA